

In Gottes Willen fand dein Geist die süße Ruh;
 Dein Glaube war gewiß: wer GOTT im Herzen trägt,
 Den hält auch seine Huld, dem sagt der Höchste zu,
 Es sey ihm dort der Schatz des Himmels bengelegt.
 Wohl Dir, Beglückter Geist, Du eilst den Tag zuvor,
 Als Gottes Heiligen bey ihren Andachts-Pflichten
 In seinen Wohnungen sowohl ihr Herz als Ohr
 Auf das, was sich verliehrt von Christi Herde, richten.
 Wie eines Hirten Treu das sonst Verlohrne sucht,
 Und, da sie es ersehnt, vor Freuden neu geböhret.
 In Hand und Armen faßt: So ist auch das die Frucht:
 Dein Jesus nimmt Dich auf; So bist Du unverlohren.
 Du eilst, und da Dein Geist auf seinem Herzen lag,
 So ist sein Wort am Kreuz das letzte deines Lebens,
 Des Seufzers Inbrunst selbst, die Ihm sein Sterbe-Tag
 Aus seinem Herzen drang, bewegt Dich nicht vergebens.
 Du eilst, und hast hier nichts vollkommen auszuruhn,
 Und, nahm die Mattigkeit des Leibes sonst kein Ende,
 Als bis Du hier entschieffst: so war doch das dein Thun,
 Du gabst den frommen Geist dem Vater in die Hände.
 So ruh in Gottes Hand, Du Höchstvergnügter Geist:
 Soll ungestörte Ruh dein morscher Leib erfahren,
 So wird den Geist vielmehr der Herr, der ihn entreißt,
 In jener Ewigkeit als einen Schatz bewahren.
 JHR aber, Wertheften, die das, was JHR geliebt,
 Da JHR es früh verliehrt, in Schmerz und Unruh sehet:
 Kommt, ruht in Gottes Hand: die nimmt, so wie sie giebt;
 Sie drückt und erquicket; Sie heilt, wenn sie verlegt.
 JHR gönnt ja dem die Ruh, den Gottes Hand bewahrt:
 Und nimmt Euch zwar der Herr das Liebste von der Erden;
 So glaubt doch auch vor Euch: Ein Christ von rechter Art,
 Den Gottes Hand erhält, kan nicht verlohren werden.

—o—

—o—



Sehnliches
 Verlangen und Umsfängen
 Einer
 Bußfertigen und gläubigen
 Seelen,

Wolte hiermit
 Annoch bey geschlossenem Munde
 Die Gnade seines Gottes preisen!
 Aus Christlichem Absehen
 Und in nachfolgenden zwey Stücken

vorstellen

Unser numebro

GOTT Seeliger/

So den vergangenen 17. Junij Mitt. d. d. dieses ist:
 lauffenden 1731. Jahres in seinem Erlöser und Heylande
 Christo JESU sanft und seelig
 entschlafen;

Melodie der Ersten:

Auf meinen lieben Gott.

Der Andern:

Christus, der ist mein Leben.

Gedruckt nach dem Leipziger Exemplar. Breslau,

in der Baumann'schen Buchdruckerei
 Druckb. Joh. E. Schnoz: Straußel, Factor
 Theoph.



Barmherziger GOTT, ich komm in meiner Noth
Und klage Dir von Herzen die grossen Seelen-Schmerzen,
So wegen meiner Sünden
Ich also muß empfinden.
Ach wie sehr reuet mich, daß ich so freventlich
Dich, meinen GOTT, verlassen, gefolgt der Wollust-Strassen,
In lauter Sünd und Schanden,
Ja, recht in Teufels Banden.
Ich weiß nun keinen Rath, von meiner Missethat
Und Schmerz mich zu entbinden; denn daß ich mich thu finden
Dein Gnade zu begehren,
Drum ich mich ganz wil kehren
Zu Dir, mein GOTT und HErr, ach laß Du mich nicht leer
Von deinem Antlitz gehen, thu, HErr, ja nicht verschmähen,
Mein Herz von Reu gebogen,
Mit Trauren ganz umzogen.
Jedoch, auch allermeist von deinem guten Geist,
Mit Glauben angezündet, der sich ganz veste gründet,
In JESU tieffe Wunden,
Die Er vor mich empfunden.
Diß werthe GOTTes-Lamm, hat an des Creuzes-Stamm
Sich für meine Sünde gegeben, erworben mir das Leben;
Ach Vater, darum schone,
Mir nicht nach Sünden lohne.
Ach siehe gnädig an, was Er vor mich gethan,
Und wie Er hat erduldet, was ich wol hab verschuldet,
Wie Er mich zu umfassen
Am Creuze trägt Verlangen.

Nun

Nun so erbarme Dich, O Vater, über mich,
Um deines Sohnes willen, wollest Du dein'n Zorn stillen;
Mit Gnaden zu mir kehren,
Der Hülffe mich gewähren.
Nun ich gläub festiglich, Du wirst nicht lassen mich;
Auf dein Wort ich es wage, in Sünden nicht verzage,
Halt mich an Christi Sterben,
So kan ich nicht verderben.
Ja, JESUS nur allein, soll ist mein Leben seyn,
Ihn wil ich stets umfassen, in keiner Noth nicht lassen,
Gedencken an sein Leiden,
Kraft Dessen, Sünde meiden.
Nur nochmals bitt ich Dich, O Vater, führe mich
Durch deinen Geist gar eben auf deinen guten Wegen;
Daß ich durch Ihn erlange,
Was ist gläubig anfangen.

JESU mein liebstes Leben, dein Leiden Angst und Pein,
Laß mir für Augen schweben, und ein stet Denckmahl seyn,
Wie Du mich so sehr liebest, und aus des Vaters Schooß
Dich so gar willig giebest vor mich arm Erden-Kloß,
Du kömmt zu mir auf Erden ein wahres Menschen-Kind,
Daß ich erlöst soll werden von aller meiner Sünd.
Dann weil ich übertreten in Adam GOTT's Gebot,
Kont ich mich nicht erretten aus Höll und Todes-Noth,
Ich häuffte solche Sünden durch täglich Thun vielmehr,
Und kont mich nicht selbst finden zur wahren Wiederkehr.
Du aber, Brunn der Gnaden, voll aller Gütigkeit /
Heilest den grossen Schaden, bringst mich zur Seligkeit,
In deinen heiligen Wunden hab ich in Sünden-Noth
Heyl, Trost und Leben funden, und den versühnten GOTT.
Wer wil mich von Ihm scheiden? Gesetz, klagst du mich an,
Das kan ich nun wol leiden, ich sehe Jesum an,
Der ist's Gesetzes Ende, weil Ers vor mich erfüllt,
Kömmt auch der Tod behende, sein Grimm, der ist gestillt.
Mein JESUS ist das Leben, in Ihm ich schlafe ein,
ER weiß sanft aufzuheben, wann ich geruhet sein,
Und ob des Satans Schrecken hier stürmen auf mich loß,
Wird mich mein Jesus decken, ich bin in seiner Schooß,
Darinnen gleich der Tauben im Fels verwahret wohl,
Daß mich der Weib nicht rauben, noch ein Sturm tödten soll.

Schlagen auch Unglücks-Wellen mit Hauffen auf mich an;
 Mein JESUS wil sie stillen, wie Erß wol eh gethan;
 Ach Jesu, laß mich denken an solche grosse Treu,
 Thu stets mein Herze lencken, daß ich Dir danckbar sey.
 Laß mich dein'n Geist regieren, ach gieb mir deinen Sinn,
 Laß mich mein Fleisch nicht führen, sonst ich verlohren bin,
 Lehr mich nur recht betrachten, worzu ich bin erkaufft,
 Und darauf fleißig achten, was dem zuwider laufft,
 Des Teufels List und Stärke laß mich verführen nicht,
 Damit er, eh ichs mercke, mich nicht wie Weizen sicht.
 Auch wollst Du mich bewahren für der gottlosen Welt,
 Die keinen Fleiß thut sparen, zu locken in ihr Zelt.
 JESU, in allen Nöthen, Dir bess'r als mir bekandt,
 Laß mich kein Unfall tödten, halt mich bey deiner Hand.
 Stärck mich, HERR, durch dein Leiden bis an mein letztes End,
 Laß mich selig abscheiden, nihm mein' Seel in dein' Hand.
 Amen! Amen!

Denn das ist ie gewißlich wahr / und ein theuer werthes
 Wort / * daß Christus JESUS kommen ist in die
 Welt die Sünder selig zu machen, unter welchen ich
 der Fürnehmste bin. 1. Tim. 1. v. 15.

Denn GOTT hat uns nicht gesekt zum Zorn / sondern
 die Seligkeit zu besitzen / durch unsern HERRN JESUM
 Christum / der für uns gestorben ist, auf daß wir wachen oder
 schlafen / zugleich mit Ihm leben sollen. 1. Thess. 5. v. 9. 10.

* Matth 18. v. 11.

* Luc. 19. v. 10.

* Joh. 3. v 16. 17. 18.



Bey
 Dem unvermutheten doch tödtlichen Falle
 Herrn
 Christian Jeremia
 Gottwaldes,

Philosophiæ Magistri und Candidati

S.S. Ministerii

Als eines inniggeliebten Sohnes /

Tit. HERRN

Jeremia Gottwaldes,

Treu-verdienten Collegæ Primarii

bey dem GYMNASIO MAGDALENEO,

Wie auch bey der benachbarten Kirchen CANTORIS,

Wolte

Dem alten Herrn Vater

Mit einigem Troste

Durch nachfolgende schlechte Zeilen aufhelfen,
 Und aus Schweidnitz überschicken

Ein

Verbundener Diener

J. C. M.

Breslau in der Baumann. Erben Buchdr. druckts Joh. Theoph. Straubel, Factor.